

NiederrheinRäder

Wie in der Zwischenzeit schon des Öfteren in der Rheinischen Post zu lesen war, hat die Niederrhein Tourismus GmbH die Aktion "Niederrheinräder" ins Leben gerufen. Hintergrund ist ein weiteres Angebot, dass den Tourismus anregen soll. Die Fahrräder können an einer Station ausgeliehen werden und an einer anderen Station wieder abgegeben werden.

Da diese Aktion eben auch die südlichen Regionen des Kreises Kleve berücksichtigt, hat die BVK die Verwaltung auf diese Aktion aufmerksam gemacht. Wie uns mitgeteilt wurde, wurden die Werberinge Aldekerk und Nieukerk von der Verwaltung diesbezüglich angeschrieben und informiert.

Leider wurde die Idee von den hiesigen Gewerbetreibenden abgelehnt. Grund seien ungeklärte Sachverhalte der Organisation und die wenig Rentabilität versprechende finanzielle Seite.

Wir bedauern dies, da die Radwege in und um Kerken sicherlich geeignet wären um den Bekanntheitsgrad unserer Gemeinde zu steigern. Schade!



Querungssituation für Fußgänger im Kreuzungsbereich Slousenweg/Kölner Straße



wurde einstimmig beschlossen, dass die Verwaltung mit den entsprechenden Behörden, wie der Deutschen Bahn AG und dem Straßenverkehrsamt, Gespräche führen soll, um eine Besserung der derzeitigen Situation zu erreichen. Anregungen und Ideen von Bürgern werden sicherlich gerne im Rathaus entgegen genommen und auf Umsetzbarkeit überprüft.

Die Verwaltung wurde beauftragt sich um eine Besserung der derzeitigen Situation zu bemühen. Der am 15.06.2010 im Bau- und Planungsausschuss vorgelegte Antrag findet unsere volle Unterstützung. Vor allem für Erwachsene mit Kindern oder in der Mobilität eingeschränkte Personen ist es sehr schwer vom Slousenweg über die Kölner Straße und die Bahngleise zum Beispiel zur Industriestraße zu gelangen. Daher



Grenzen der Zuständigkeit

Ende August 2009 haben Sie auch den Kreistag und einen Landrat für den Kreis Kleve gewählt. Können Sie eigentlich erklären, wofür diese zuständig sind? Wissen Sie, wer für Sie im Kreistag sitzt? wen Sie ansprechen müssen? Wenn Sie etwas erreichen wollen? Wofür der Kreistag zuständig ist? Was hat eigentlich die Kreisverwaltung Kleve mit Kerken zu tun, welche Aufgaben nimmt sie wahr und warum? Vor diesen Fragen steht man spätestens dann, wenn man sich mit Kommunalpolitik beschäftigt oder als Bürger mit seinen konkreten Anliegen wegen Unzuständigkeit nach Kleve verwiesen wird. Und Kleve ist dann nicht nur geographisch 50 Kilometer von Kerken entfernt. Wir planen im nächsten Standpunkt 20 eine kurze Information hierüber.

Pendler-Tipp



Ab dem 1. August 2010 können Sie mit den Tickets des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) auch bis zu den Bahnhöfen Aldekerk und Nieukerk fahren. Bisher endet der VRR auf der Bahnstrecke in Kempen. Kerkerer Bürger, die täglich in den VRR-Bereich pendeln können dadurch erheblich Fahrtkosten sparen. Wann hat es das je gegeben!

Ein Beispiel: Eine erwachsene Person, Monatssticket im Abo pendelt täglich zwischen Wohnort Nieukerk und Arbeitsstelle in Düsseldorf.

Bisher: 153,11 EURO je Monat für ein DB-Ticket zwischen Kerken und Kempen für 56,80 EURO und ein VVR-Ticket 1000 im Abo Preisstufe C (Waben 32/42 oder Waben 32/33) für 96,31 EURO für die Strecke zwischen Kempen und Düsseldorf. Ab 1. August 2010 reicht ein VRR-Ticket 1000 im Abo mit Preisstufe D für 116,33 EURO aus.

Das macht eine Ersparnis von 36,78 Euro im Monat und 441,36 Euro im Jahr aus. Außerdem benötigt man nur noch ein Ticket und muss nicht mehr monatlich Papiermärkchen auswechseln, da der VRR auf Chipkarten statt Papiermärkchen setzt. Bei einem Jobticket oder ein Ticket 2000 Zusatzleistungen würden sich andere Beträge ergeben.

Inhalt

Alt werden in Kerken	1
Aus der Fraktion	2
Bürgerbeteiligung	2
Gemeindeentwicklung	3
Anträge der BVK	3
Spielplatzaktion	3
NiederrheinRäder	4
Grenzen der Zuständigkeit	4

Alt werden in Kerken

Wir werden Alt und immer Älter. Wir müssen länger arbeiten und trotzdem erhalten wir am Ende immer weniger Rente. Viele Rentner müssen mit weniger als 1000 Euro im Monat auskommen. Und wenn der Körper dann nicht mehr so richtig will oder kann, sind wir auf unsere Gesellschaft angewiesen: auf die Einrichtungen, die Krankenkassen, die Pflegekassen... und am Ende, aber eigentlich schon am Anfang, auf die eigene Familie.

Keiner denkt schon gerne über die Situation nach, abhängig von Dritten zu werden. Dies ist einer der schwersten Gänge im Leben, denn keiner möchte gerne auf Hilfe anderer Menschen angewiesen sein. Es geht auch manchmal ganz langsam: der Rücken tut weh, dann können die Treppen nicht mehr gestiegen werden, das Auto bleibt irgendwann auch besser stehen, die Beine werden müde und hin und wieder fällt man einfach um. Das Aufstehen fällt immer schwerer. Depressionen, Wut über die eigene Hilflosigkeit – eine Mixtur der Gefühle wo nicht nur der Betroffene sondern auch das Umfeld schwer mit umgehen kann. Kinder kümmern sich, wenn sie hoffentlich noch in der Nähe wohnen, mehr um die Eltern. Die Pflege der Eltern im eigenen Haus ist allerdings selten möglich. In unserer Gesellschaft ist ein Doppelverdienerhaushalt mittlerweile eher nötig um die Familie einigermaßen über die Runden zu bekommen. Häufig ist für Mama oder Papa ein Platz auf der Warteliste eines Altenheims der nächste Schritt.

Wir freuen uns zu erfahren, dass die Caritas etwa 7 Millionen Euro in den Neu- und Umbau des Elisabeth-Hauses in Nieukerk investiert. Dass freut uns für den Papa oder die Mama. Es gibt nämlich immer mehr ältere und pflegebedürftige Menschen in unserer Gesellschaft – und die sollen altersgerecht und zeitgemäß untergebracht werden.

Wir erlauben uns allerdings ein wenig kritisch zu sein. Denn Herr Hermann Hengstmann vom Vorstand des Caritasverbandes erklärte in der Ratssitzung von April 2010, dass es nach dem Umbau weniger Plätze geben wird. Gibt es in unserer Gemeinde eine andere Entwicklung? Sind die Menschen hier auf dem Lande fitter aufgrund der gesunden Landluft, obwohl der LKW-Verkehr auf der B9 zugenommen hat?

Den verminderten Bedarf der Betreuungsplätze begründet Herr Hengstmann mit einer deutlichen Reduzierung der Verweildauer der Bewohner in den letzten Jahren. Ehrlich? Wie ist das denn möglich? Kommen die Menschen erst spät ins Altersheim? Gibt es keine Wartelisten mehr? Das Essen kann es nicht sein, dass wird im Dorf öffentlich gelobt. Es sind sehr schöne Wohnungen geplant, Wohngruppen. Es wird auch nicht mit dem klassischen Altersheim zu vergleichen sein. Im „Blickpunkte“ von Pfingsten 2010 ist zu lesen: „Die professionelle Pflege der Bewohner bleibt gewährleistet, steht aber nicht mehr im Vordergrund des Alltagsgeschehens.“ Wie dürfen wir das nun verstehen? Werden es Wohngruppen à la Golden Girls, mit Pflegebetreuung nach Bedarf? Fehlt hier nicht noch was?

Das neue Zuhause ist auch nicht ganz billig. Herr Bagusat von der Caritas erklärt in der gleichen Ratssitzung, dass die Pflegekosten um ca. 5-10 % steigen werden. Die Kosten betragen monatlich dann zwischen ca. 2500,- Euro bei Pflegestufe 0 (=Pflegebedürftig ohne Pflegestufe) und ca. 5000,- Euro bei Pflegestufe III.

Ein stattlicher Betrag. Wenn die Rente nicht reicht, das Eigenheim verkauft wurde und die Kinder es nicht mitbezahlen können, springt unter Umständen das Netzwerk unseres Sozialstaates ein. Hoffentlich wird hier nicht eine Situation geschaffen, die nur noch für betuchte Menschen zu bezahlen ist. Wo bleiben die Menschen mit kleineren Renten? Denn diese werden auch alt. Die BVK wird dieses Thema weiterhin intensiv begleiten.



Besuchen Sie uns im Internet unter www.bvk-kerken.de



WACH für Kerken!

Direkte Demokratie ist möglich

Bahnhofstrasse Aldekerk: nachdem der Rat der Gemeinde Kerken 2009 einen Bebauungsplan für das Grundstück am Kopf der Garagenfläche erarbeitet und aufgestellt hatte, ging bei der Verwaltung der Bauantrag für dieses Grundstück ein. Davon alarmiert baten die Anlieger der Bahnhof- sowie der Bruchstrasse die BVK



um Unterstützung. Bei einem Ortstermin erschien die BVK mit ihrer kompletten Fraktion. Dieses Thema, und vor allem die Reaktion der Anwohner, war uns wichtig. Während die anderen Fraktionen sehr zögerlich mit ihren Aussagen waren, erklärte die BVK von Anfang

an: wenn die Anlieger eine Bebauung des Grundstückes nicht wünschen, dann würde die BVK dies in der Entscheidungsfindung berücksichtigen. Selbst Kommentare wie „Direkte Demokratie gibt es nicht“ änderten unsere Meinung nicht – im Gegensatz zu der der CDU. Denn der CDU-Fraktionsvorsitzender war bei der ersten Begehung vor Ort noch der Meinung: „Warum sollen wir hier nicht bauen lassen? Stört doch niemanden.“ Diese Meinung änderte sich im Laufe des Verfahrens. Am Ende stand fest: außer der SPD, die bei ihrer Zustimmung zur Bebauung blieb, stimmten drei Fraktionen gegen die Bebauung. Dies ist eine seltene Einigkeit und der Beweis, dass direkte Demokratie doch möglich ist. Wenn man Betroffene zu Wort kommen lässt und ihnen auch zuhört, kann am Ende ein Ergebnis stehen, das für alle Beteiligten positiv ist.



Anträge der BVK seit September 2009

1. Tourismuskonzept



Eines der Hauptthemen im Kommunalwahlkampf für die BVK war das Thema Tourismus in Kerken. Jahrelang ist den Kerkener Bürgern und Gewerbetreibenden weis gemacht worden: alles, was mit Tourismus zu tun hat, käme aus Kleve oder woanders her. Aber auf keinen Fall habe Kerken da ein Mitspracherecht. Weit gefehlt! Man kann zur aufgelösten Tourismusagentur Niederrhein stehen wie man will und man kann auch die Wirtschaftsförderung des



Kreises Kleve mögen oder nicht – fest steht aber: Tourismus ist ureigste Aufgabe einer Kommune. Vergleiche wie „Eifeltourismus“ oder „Sauerlandtourismus“ hinken da gewaltig: ohne die aktive Mithilfe der jeweiligen Kommunen wäre auch dort niemals ein starker Verband entstanden. Um die überregionale Bedeutung zu unterstreichen, referierte der Wirtschaftsförderer des Kreises Kleve, Hans-Josef Kuypers, bei einem Unternehmerabend im November 2009 zum Thema Tourismus. Doch was kam dabei heraus? Der Kreis Kleve hört spätestens in Kevelaer auf. Straelen mit seiner Ausnahmestellung darf noch mit ins Boot – Issum, Rheurdt, Wachtendonk, Wankum oder Kerken existieren aber auf der „Mitsprachelandkarte“ nicht. Sicherlich ist dies auch ein Ergebnis des eher mäßigen Engagements der Vorgängerverwaltungen. Also beantragte die BVK-Fraktion die Erstellung eines Tourismuskonzeptes – und stieß damit auf offene Ohren beim neuen Bürgermeister, der noch weiter ging und weitere Schritte forderte. Zum Einen soll dann am Ende ein verwertbares Konzept zum Thema „Tourismus in Kerken“ stehen – zum Anderen sollen Ziele und Kennzahlen vereinbart werden, die in die neue kommunale Haushaltsführung integrierbar sind. Unterpunkte, wie die von der BVK beantragte Städtepartnerschaft, könnten dann in das Konzept aufgenommen und angegangen werden.

Hier wird Fraktionsarbeit gefragt sein – Interesse statt abarbeiten steht nun auf der Tagesordnung. Wer fühlt sich berufen, spezielle Themen nicht nur zu verwalten sondern eben auch zu gestalten und zu formen? Eine spannende Aufgabe für die nächsten Jahre.

2. Städtepartnerschaft

Im Zuge des Tourismuskonzeptes hat die BVK beantragt, eine Städtepartnerschaft einzugehen. Nach dem Willen der BVK (und gegen den erbitterten Widerstand des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der CDU Ulrich Neffe) sind interessierte Bürger aufgerufen, bestehende Kontakte zu anderen Gemeinden im In- und Ausland kundzutun und abzuklären, ob das Interesse an einer Städtepartnerschaft mit Kerken besteht. Dies soll aktiv seitens der Verwaltung unterstützt werden um Kerken attraktiver zu machen.

3. Galerie der Bürgermeister

Die BVK hat beantragt, eine Galerie aller Bürgermeister und Gemeindedirektoren der Gemeinde einzurichten. Dieser Vorschlag fand sehr großen Anklang und wird im Zuge des Archiv-Umbaus auch umgesetzt. Künftig können also Kerkener und Besucher im neuen Archiv schauen, wer in den letzten Jahrzehnten die Geschichte der Gemeinde gelenkt hat – mit Bildern und Informationstafeln.

4. Gemeindeentwicklungskonzept

Wie in der letzten Ratsperiode so hat die BVK auch in dieser einen Antrag auf Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzeptes gestellt. Ziel ist es zu erarbeiten, wo Kerken in 10, 20 oder 30 Jahren stehen will. Wollen wir „Wohngemeinde“ sein, wollen wir uns für Familien oder für die Wirtschaft einsetzen, wollen wir das Vereinsleben fördern oder was sonst? Alles dies sind Fragen, die auch künftigen Haushaltsberatungen eine bestimmte Richtung geben werden. Und, im Gegensatz zum letzten Antrag, wurde dieser nun auch angenommen. Mit der Umsetzung soll dann in der zweiten Jahreshälfte 2010 begonnen werden.



5. Flächendeckende Hundeboxen

Nach wie vor sind Verunreinigungen von Hunden ein großes Problem in Kerken. Die vorhandenen zwei Hundeboxen in Kerken decken den Bedarf bei weitem nicht ab. Darum hat die BVK beantragt, flächendeckend Hundeboxen aufzustellen. Die Verwaltung prüft zur Zeit an welchen Stellen diese Boxen aufgestellt werden könnten.

6. Gerechte Müllgebühren

Auf unseren Antrag hin wurde die Berechnung der Müllgebühren geändert: wer künftig wenig Müll produziert wird auch weniger

Gebührenkalkulation Abfallbeseitigung 2009 und 2010

Restabfall	Gebühr alt	verworfenen Gebühr	Gebühr neu
60 l	127,93 Euro	132,97 Euro	125,76 Euro
80 l	157,57 Euro	161,47 Euro	157,72 Euro
120 l	216,83 Euro	218,48 Euro	221,64 Euro
240 l	395,53 Euro	390,80 Euro	414,69 Euro
770 l	1334,64 Euro	1315,07 Euro	1430,49 Euro
1100 l	1821,96 Euro	1792,77 Euro	1965,19 Euro
Bioabfall			
120 l	95,04 Euro		98,74 Euro
240 l	159,93 Euro		167,23 Euro

zur Kasse gebeten als derjenige, der viel Müll produziert. Das ist gerecht und fair für die Kerkener Bürger.

7. Geänderte Fragestunde

War es in der letzten Ratsperiode noch abgelehnt worden, auch in Ausschusssitzungen eine Fragestunde für Einwohner einzuführen, kam der Antrag der BVK nun durch. Mehr Mitspracherecht für Bürger, mehr Ohren für die Belange der Bürger, mehr Verantwortung dem Bürger gegenüber – das war es, was wir erreichen wollten und was wir erreicht haben.

Alles in Allem also sieben Anträge und sieben Erfolge – die Zeiten in Kerken ändern sich!

Aktion Kinderspielplätze

Am 18. und 19. Mai hatten BVK, FDP und SPD die Anlieger und Interessierte der beiden Spielplätze an der Goethestrasse in Nieuwerkerk und der Wachtendonker Strasse in Aldekerk eingeladen. Ziel beider Veranstaltungen sollte sein, Ideen, Wünsche und Probleme speziell bei den Anliegern zu erfragen und danach für das Jahr 2011 die Haushaltsplanungen entsprechend zu gestalten. Der Infoabend zum Kinderspielplatz Wachtendonker Strasse fand zur Verwunderung der Organisatoren ohne einen einzigen Anlieger statt. Entweder besteht kein Interesse an einer Mitsprache zu diesem Thema seitens der Anlieger oder es gibt - dann zum Glück - keine Probleme, Ideen, Sorgen und Nöte an diesem Platz. Auch so kann Kommunalpolitik sein. Statt dessen konnten die BVK und die anderen Ratsmitglieder wichtige Informationen von der Verwaltung bekommen, da Herr Grimm sich die Zeit genommen hatte und am Infoabend teil nahm.



Der Infoabend in Nieuwerkerk zum Spielplatz auf der Goethestraße brachte uns dagegen neue Erkenntnisse. Ein Anwohner berichtete aus seiner Sicht über die Probleme und Schwierigkeiten mit dem Spielplatz, erklärte aber auch deutlich, dass gegen den Platz an sich nichts einzuwenden sei. Nur die Jugendlichen und die Erwachsenen, die

auf diesem Platz bolzen würden und vor allem das Geräusch des immer wieder angespielten Fangzauns, wären auf die Dauer unerträglich. Der Anlieger wußte aber auch von persönlichen Anfeindungen zu berichten, denen er ausgesetzt sei, seitdem er, zum Teil massiv, Protest geäußert hatte. Wir werden diese Aussagen zum Anlass nehmen, mit der Verwaltung das Thema Schalldämmung zu besprechen und auszuloten, was möglich ist um die Anlieger vor weiteren Lärmbelastigungen zu schützen. Gleichzeitig muss auch für Jugendliche über 12 Jahre eine Lösung gefunden werden. Zu wünschen ist, dass zum Beispiel der Scater-Platz am Aermen Düwel als Jugendplatz ausgebaut wird, um einen Open-Air-Treffpunkt für sie zu schaffen. Uns jedenfalls haben diese beiden Veranstaltungen zwei Erkenntnisse gebracht: Kritik äußern ist einfach und wird gerne gemacht - allerdings nur im dunklen Umfeld. Offen, bei Veranstaltungen die angeboten werden, auftreten und dort seine Pro-

